

Curriculare Vorgaben
für die
einjährige Fachschule
- Agrarwirtschaft -
Schwerpunkt Gartenbau

Durch die **Curricularen Vorgaben** werden auf der Grundlage der von der Kultusministerkonferenz (KMK) beschlossenen Rahmenvereinbarung didaktische Grundzüge formuliert; diese sind keine Rahmenrichtlinie mit verbindlichen Lernzielen und Lerninhalten für die Unterrichtsfächer der Studentafel.

Stand: Juli 1996

Bei der Erstellung dieser curricularen Vorgaben haben folgende Lehrkräfte an öffentlichen berufsbildenden Schulen sowie eine Vertreterin und ein Vertreter der Schulaufsicht mitgewirkt:

Dayen, Thekla, LRSD', Lüneburg

Henkensmeier, Günter, StD, Hannover

Löer, Heidrun, StR', Stade

Mühlenhoff, Ulrich, LRSD, Osnabrück

Steffen, Hartmut, OStR, Aurich

Stein, Peter, OStR, Hannover

Strohschnieder, Meinhardt, StD, Hannover

Diese Curricularen Vorgaben wurden nachträglich digitalisiert. Hieraus können sich optische Abweichungen gegenüber dem Original in der ursprünglichen Druckfassung ergeben.

Herausgeber Niedersächsisches Kultusministerium
Schiffgraben 12, 30159 Hannover
Postfach 1 61, 30001 Hannover

Hannover, Juli 1996

Nachdruck für Unterrichtszwecke zulässig

Bezugsquelle www.bbs.nibis.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Vorbemerkungen	1
2	Berufsbild und Bildungsziel	1
3	Didaktische Struktur des Bildungsganges	2
4	Methodische Leitlinien des Bildungsganges	2
5	Studentafel, Prüfung	4
6	Zielbeschreibungen der Unterrichtsfächer	5
6.1	Betriebswirtschaft	5
6.2	Angewandte Naturwissenschaften	9
6.3	Produktions- und Verfahrenstechnik	14
6.4	Naturschutz / Landschaftspflege	19
6.5	Unternehmensführung	21
6.6	Marketing	25

1 Vorbemerkungen

Die Curricula der Fachschulen im Agrarbereich wurden in Anlehnung an die KMK-Rahmenvereinbarung über Fachschulen mit zweijähriger Ausbildungsdauer neu geordnet.

Ziel dieser Neuordnung ist es, ein standortspezifisches bedarfsgerechtes Fachschulangebot im Agrarbereich zu ermöglichen. Dementsprechend sind die Curricula so angelegt, daß die Schulen Gestaltungsfreiräume nutzen können, um inhaltlich und organisatorisch ein entsprechendes Konzept zu entwickeln.

Von der Schule festgelegt werden

a) inhaltlich

- der Stundenanteil der Fächer, die mit einer Klammer versehen sind,
- der Umfang der Handlungsfelder der Fächer innerhalb der vorgegebenen Spannbreite an Stunden,
- die zu bearbeitenden Handlungsfelder und -bereiche,
- ggf. weitere zu ergänzende Handlungsbereiche nach regionalen Bedürfnissen,
- die konkrete Ausgestaltung der Lernsituationen,

b) organisatorisch

- Unterricht in Vollzeit- oder Teilzeitform,
- Organisation des Unterrichts auch in Form von Modulen (Bausteinen).

Für ein Unterrichtsangebot in Form von Modulen ist zu beachten:

Die Module müssen in sich geschlossene Lernangebote darstellen und innerhalb des Bildungsganges in einem sinnvollen Zusammenhang stehen. Sie werden aufgrund von mündlichen und schriftlichen Leistungsnachweisen abschließend benotet. Erfolgreich abgeschlossene Module können zertifiziert werden. Sie gelten als erfolgreich absolviert, wenn insgesamt mindestens die Note „ausreichend“ erzielt wird.

2 Berufsbild und Bildungsziel

Einjährige Fachschule - Agrarwirtschaft - Schwerpunkt Gartenbau

Die Ausbildung zur „Staatlich geprüften Wirtschafterin“ / zum „Staatlich geprüften Wirtschafter“ - Schwerpunkt Gartenbau - baut auf einer einschlägigen beruflichen Erstausbildung und beruflicher Praxis auf.

Die Absolventinnen und Absolventen werden als Fachkräfte im mittleren Produktions- und Dienstleistungsbereich tätig. Daneben dient ihre Ausbildung auch der Vorbereitung auf die Prüfung zur Meisterin/zum Meister ihres Berufsbereiches.

Ziel der Ausbildung ist es, die Absolventinnen und Absolventen zur Mitwirkung an der Erkennung, Analyse und Lösungsfindung bei betrieblichen Problemen ihres Berufsbereiches zu befähigen. Weiterhin müssen sie in der Lage sein, Problemlösungen unter Gesichtspunkten der Produktions- und Verfahrenstechnik, der Wirtschaftlichkeit und der Umweltgerechtigkeit zu beurteilen und weitgehend selbständig umzusetzen.

Die Schülerinnen und Schüler müssen gleichermaßen befähigt werden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzuleiten, zu führen, zu motivieren und zu beurteilen. Im Rahmen ihres Kompetenzbereiches müssen sie außerbetriebliche Kontakte nutzen und pflegen. Beides setzt eine umfassende Kommunikations- und Gesprächsfähigkeit voraus.

3 Didaktische Struktur des Bildungsganges

Der Bildungsgang zielt darauf ab, berufliche Handlungskompetenz zu erweitern. Die berufliche Handlungskompetenz umfaßt u. a. Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz.

Fachkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, Aufgabenstellungen selbständig und fachgerecht zu bearbeiten und das Ergebnis zu beurteilen.

Methodenkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft zu zielgerechtem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung beruflicher Aufgaben und Probleme. Hierbei werden gelernte Denkmethoden und Arbeitsverfahren bzw. Lösungsstrategien zur Bewältigung von Aufgaben und Problemen zunehmend selbständig angewandt und ggf. weiterentwickelt. Hierzu gehört auch der Erwerb, die Anwendung und Weiterentwicklung von Lerntechniken und Lernstrategien sowie die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen.

Sozialkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, einerseits als Individuum die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten in Beruf, Familie und Gesellschaft zu erfassen und umzusetzen, andererseits aber auch soziale Bedürfnisse und Interessenlagen zu verstehen und sich verantwortungsvoll damit auseinanderzusetzen. Angestrebt wird die verantwortliche Gestaltung der eigenen persönlichen Entwicklung sowie der sozialen Beziehungen in Arbeitswelt und Gesellschaft.

Demgemäß wird die didaktische Struktur des Bildungsganges bestimmt durch Handlungsfelder, in denen sich berufliches Handeln der Fachschulabsolventinnen und -absolventen vollzieht. Die Handlungsfelder werden durch Handlungsbereiche konkretisiert. Dabei stehen handlungssystematische Gesichtspunkte im Vordergrund. Die fachsystematische Anordnung der Inhalte aus den wissenschaftlichen Bezugsdisziplinen ist dem handlungssystematischen Prinzip unterzuordnen. Im Zentrum des Unterrichts stehen problemhaltige berufsrelevante Lernsituationen. An ihnen werden fachliche, methodische und soziale Kenntnisse und Fähigkeiten erworben und für die Bearbeitung neuer Praxisprobleme bereitgestellt.

Die Spannbreite an Unterrichtsstunden für die einzelnen Handlungsfelder weist darauf hin, daß diese bei entsprechender Schwerpunktsetzung in anderen Bereichen u. U. überhaupt nicht behandelt werden. Gleiches trifft für die aufgeführten Handlungsbereiche innerhalb der Handlungsfelder zu. Die Festlegung der Handlungsfelder und Handlungsbereiche sowie ihres zeitlichen Umfangs erfolgt vor Schuljahresbeginn standort- und nachfrageorientiert durch die zuständige Fachkonferenz. Es sei an dieser Stelle auch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich bei den im Abschnitt 6 ausgewiesenen Lernsituationen um beispielhafte Vorschläge handelt, die jederzeit durch andere standortspezifische und lerngruppengerechte Lernsituationen ersetzt und ergänzt werden können. In allen berufsbezogenen Fächern stellen die Lernsituationen konkrete berufliche Probleme und Situationen in den Mittelpunkt. Die Komplexität, die sich aus diesem Vorgehen ergibt, erfordert inhaltliche, organisatorische und methodische Absprachen unter den Lehrkräften der sich ergänzenden Handlungsbereiche. Entsprechende Hinweise finden sich in den „Ergänzenden Hinweisen“ zu den Handlungsfeldern der Fächer in Abschnitt 6.

4 Methodische Leitlinien des Bildungsganges

Um berufliche Handlungskompetenz zu fördern, sind Unterrichtsmethoden zu wählen, die zu selbständigem Problemlösen und Entscheiden, zu kooperativem Lernen sowie zu Kreativität und Innovation befähigen. Dabei kann auch ein lehrerzentriertes methodisches Vorgehen sinnvoll integriert werden.

Ausgangspunkt des Lernens bildet eine konkrete berufliche Problemstellung (Lernsituation). Die Orientierung an der betrieblichen Wirklichkeit wird auch die Erarbeitung von Problemstellungen in Betrieben erfordern. Organisatorische und methodische Absprachen der Fachlehrkräfte sind in diesem Zusammenhang unerlässlich.

Die Problemstellungen müssen an das praktische und theoretische Vorwissen der Lernenden und an deren Motivation anknüpfen. Die Komplexität der Problemstellung steigt dabei vom Anfangsniveau zu Beginn der Ausbildung, das durch die Eingangsvoraussetzungen der Schulform bestimmt ist, entsprechend dem Bildungsziel an. Die Unterrichtsmethodik zielt in allen Fächern darauf ab, die Lernenden in der exakten Formulierung beruflicher, insbesondere betrieblicher Probleme sowie in der sachlogischen und folgerichtigen Planung, Umsetzung und Kontrolle entsprechender Problemlösungsstrategien zu schulen.

Die Nutzung von EDV-Anwender- bzw. -Simulationsprogrammen im Unterricht ist unabdingbar. Auch sollte eine zunehmend selbständige Nutzung von Informationssystemen, Fachliteratur und außerschulischen Experten (z. B. Agrarverwaltung, regionale Beratungsringe, Forschungs- und Versuchsbetriebe, Fachschulen und Fachhochschulen) durch die Lernenden angestrebt werden.

In allen Fächern sind die methodischen Handlungsmuster so zu wählen, daß sich fachliche mit methodischen und sozialen Lernprozessen im Sinne des o. a. Kompetenzerwerbs verknüpfen lassen. Dem Bildungsziel entsprechend müssen die Lernergebnisse für alle drei Bereiche reflektiert und bewertet werden.

Projektarbeit

Der Projektarbeit kommt im vorliegenden Bildungsgang besondere Bedeutung zu.

Projektgegenstand und Projektziel müssen mit den Schülerinnen und Schülern abgestimmt werden. Die Projektabwicklung verlangt von den Lernenden, selbständig Probleme zu erkennen, zu analysieren, zu strukturieren, zu beurteilen und Lösungsstrategien zu entwickeln sowie Lösungen zu dokumentieren und zu präsentieren.

Die Projektdurchführung kann sich an folgenden Phasen orientieren:

- Projektaufgabendefinition
- Projektplanung
- Projektsteuerung und -überwachung
- Projektinformation (Berichte)
- Projektdokumentation
- Projektpräsentation
- Projektreflexion

Für die Projektarbeit kann in den Stundenplänen ein entsprechender Zeitraum ausgewiesen werden. Sie wird von einer Lehrkraft bzw. einem Lehrerteam betreut und bewertet. Alle aktuell unterrichteten Fächer haben stützende Funktion. Die Organisation des Lehrereinsatzes sollte die für die Projektarbeit erforderliche Teamarbeit der Lehrkräfte berücksichtigen.

Die Themen der Projektarbeit werden in Besprechungen koordiniert und festgelegt.

Für jedes Projekt wird eine Dokumentation erstellt. Sie ist wesentliche Grundlage der Leistungsbewertung; dazu sind weiterhin die Projektplanung und -durchführung sowie ggf. Zwischenberichte und die Präsentation hinzuzuziehen.

5 Stundentafel, Prüfung

Stundentafel für die einjährige Fachschule - Agrarwirtschaft - Schwerpunkt Gartenbau

Unterrichtsfächer	Zahl der Wochenstunden
Deutsch / Kommunikation	7
Fremdsprache	
Politik	
Mitarbeiterführung / Berufs- und Arbeitspädagogik	
Betriebswirtschaft	5
Angewandte Naturwissenschaften	5
Produktions- und Verfahrenstechnik	9 ²⁾
Naturschutz / Landschaftspflege	
Unternehmensführung	8 ²⁾
Marketing	
Unterrichtsstunden der Klasse pro Woche ¹⁾	34

¹⁾ Im Rahmen des Unterrichts werden Übungen an einer Lehranstalt für Agrartechnik (DEULA) durchgeführt.

²⁾ mit Übungen

Fächer der schriftlichen Prüfung sind

- a) Produktions- und Verfahrenstechnik oder Naturschutz / Landschaftspflege
- b) Unternehmensführung oder Marketing

Wird eine Projektarbeit durchgeführt, kann der Prüfungsausschuß bestimmen, daß die Klausurarbeit in dem Prüfungsfach oder der Fächergruppe mit dem größten Projektanteil entfällt.

6 Zielbeschreibungen der Unterrichtsfächer

6.1 Betriebswirtschaft

Unterrichtliche Einordnung

Im Fach Betriebswirtschaft setzen sich die Schülerinnen und Schüler in den Handlungsfeldern „Ressourcenerfassung und -bewertung“, „Rechnungswesen“ und „Organisation und Dokumentation“ mit Erkenntnissen und Verfahren auseinander, die verwaltende Tätigkeiten mit wirtschaftlichem Handeln im Betrieb verbindet. Die sachgerechte Erfassung und Bewertung von Betrieben mit ihren Entwicklungschancen und Beschränkungen stehen im Mittelpunkt dieses Faches, wobei die vorgesehene Bandbreite der Unterrichtsstunden sowie die Struktur der in Handlungsbereiche untergliederten Handlungsfelder Schwerpunktsetzungen fachlicher oder regional bedingter Art zulassen.

Die im Handlungsfeld B 1 durchgeführte Bestandsaufnahme wird häufig auch von anderen Stellen gefordert (Förderungsauflagen, Vorbereitung zur Meisterprüfung etc.), wobei die dabei eingesetzten formalisierten Erfassungssysteme bei entsprechender Tauglichkeit auch im Unterricht benutzt werden können. Gleiches trifft im Grundsatz auch für die Handlungsfelder B 2 und B 3 zu.

Besonders günstig ist die Einbeziehung von Betrieben der Schülerinnen und Schüler oder deren Eltern, die eine größere Erarbeitungstiefe zulassen. Bei einer Beschulung in Teilzeitform besteht die Möglichkeit, Veränderungen in der Bewertung festzustellen und die Buchführung sowie sonstige Datenerfassung und -auswertung über eine ganze Abrechnungsperiode zu beobachten.

UNTERRICHTSFACH: Betriebswirtschaft		Summe Stunden 200
HANDLUNGSFELD B 1		Spannbreite an Stunden: 40 - 100
Rahmenbedingungen für die Nutzung betrieblicher Ressourcen		
HANDLUNGSBEREICHE		LERNSITUATIONEN (Beispiele)
B 1.1 Die Erfassung und Bewertung betrieblicher Ressourcen	Erfassen der betrieblichen Ausgangssituation von (Schüler-) Betrieben Bewerten nach vorgegebenen bzw. selbst definierten Kriterien Dabei sollten berücksichtigt werden: - die natürlichen Grundlagen - das Anlage- und Umlaufvermögen - die personellen Ressourcen - die mit dem Betrieb verbundenen Rechte und Lasten	
B 1.2 Ökonomische Gesetzmäßigkeiten	Ermitteln der Auswirkungen von Gesetzmäßigkeiten (z. B. Ertrags- und Kostengesetze) auf die betriebliche Organisation	
B 1.3 Administrative Rahmenbedingungen für den Betrieb	Beschaffen von Informationen über administrative Rahmenbedingungen (z. B. für die Planung von Erweiterungsvorhaben)	
B 1.4 Steuerliche Rahmenbedingungen für den Betrieb	Ermitteln der Steuerarten, die die Betriebsentwicklung beeinflussen können	
B 1.5 Einfluß der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf den Betrieb	Abschätzen der Auswirkungen von Veränderungen des Geldmarktes auf die finanzielle Situation des Betriebes (alternativ: Arbeitsmarkt, ...)	
<p>Ergänzende Hinweise:</p> <p>Abstimmung von B 1.2 mit U 1 B 1.3 und B 1.4 mit U 3.1 / Politik B 1.5 mit U 3.1 / U 3.2 / Politik</p> <p>Es ist zu prüfen, inwieweit formalisierte Erfassungsbögen und/oder Datenerfassungsverfahren eingesetzt werden können. In den Handlungsbereichen B 1.2 - 1.5 sollte jeweils anhand nur einer konkreten Lernsituation die grundsätzliche Problematik erarbeitet werden, da die übrigen - sicherlich ebenso notwendigen - Lerninhalte auch im Zusammenhang mit anderen Handlungsbereichen erarbeitet werden können.</p>		

UNTERRICHTSFACH: Betriebswirtschaft		Summe Stunden 200
HANDLUNGSFELD B 2		Spannbreite an Stunden: 40 - 120
Rechnungswesen		
HANDLUNGSBEREICHE	LERNSITUATIONEN (Beispiele)	
B 2.1 Finanzbuchhaltung als ein System der Erfolgsermittlung	Erfassen, Ordnen und Kontieren von Geschäftsvorgängen anhand geeigneter Beispiele (Betriebsunterlagen, Demonstrationsunterlagen von Buchstellen o. ä.) Erstellen von entsprechenden, für das Rechnungswesen vorgesehenen Abschlüssen	
B 2.2 EDV- gestütztes Rechnungswesen	Analysieren und Beurteilen von EDV- gestützten Verfahren des Rechnungswesens hinsichtlich: - Benutzerfreundlichkeit - Kosten und Nutzen - Auswertungsmöglichkeiten	
Ergänzende Hinweise: Es ist zu prüfen, inwieweit Arbeitsvorhaben oder Übungsunterlagen der Buchstellen eingesetzt werden können.		

UNTERRICHTSFACH: Betriebswirtschaft		Summe Stunden 200
HANDLUNGSFELD B 3		Spannbreite an Stunden: 0 - 80
Innerbetriebliche Organisation und Dokumentation		
HANDLUNGSBEREICHE	LERNSITUATIONEN (Beispiele)	
B 3.1 Innerbetriebliche Informations- und Kommunikationskonzepte und ihre Organisation	Feststellen des Informations-, Kommunikations- und Dokumentationsbedarfes eines Betriebes Ermitteln, Bewerten und Umsetzen von geeigneten Organisationsformen differenziert nach: - innerbetrieblichen Anforderungen - fremdbestimmten Anforderungen	
B 3.2 Konzeption einer Grundmechanisierung	Entwickeln von Kriterien für die Auswahl von - Elektronik- und Datenübertragungssystemen - Maschinen und Geräten der Innen- und Außenwirtschaft für spezifische Einsatzbedingungen	
B 3.3 Standardsoftware und ihre Anwendung für innerbetriebliche Organisationsprozesse	Verschaffen einer Übersicht über Standardsoftwareprogramme Abschätzen der Einsatzmöglichkeiten von Standardsoftware innerhalb des Betriebes Entwickeln kleiner Anwendungen zur Unterstützung betrieblicher Verwaltungs- und/oder Kalkulationsvorgänge Erfassen und Dokumentieren betriebsrelevanter Daten	

6.2 Angewandte Naturwissenschaften

Unterrichtliche Einordnung

Im Fach Angewandte Naturwissenschaften werden naturwissenschaftliche Kenntnisse vertieft und erweitert, um auf die Lösung beruflicher Probleme angewandt zu werden. Die Lernenden erfassen dabei exemplarisch die Struktur naturwissenschaftlichen Denkens, insbesondere die Berücksichtigung komplexer Wechselwirkungen in naturwissenschaftlichen Systemen.

Die naturwissenschaftlichen Grundlagen werden mit Bezug auf die Lösung beruflicher Probleme erarbeitet. Neben naturwissenschaftlichen sind ggf. auch rechtliche Aspekte zu erfassen.

UNTERRICHTSFACH: Angewandte Naturwissenschaften		Summe Stunden 200
HANDLUNGSFELD AN 1		Spannbreite an Stunden: 40 - 140
Klima und Boden als Produktionsfaktoren		
HANDLUNGSBEREICHE	LERNSITUATIONEN (Beispiele)	
AN 1.1 Klima und Wetter	Analysieren der Zusammenhänge von Klimadaten und Wachstum / Ertrag von Kulturpflanzen Ermitteln des Einflusses von Klima und Wetter auf die Bodenbearbeitung	
AN 1.2 Boden und Substrate	Bewerten von Bodenarten und -typen sowie Substraten als Pflanzenstandorte	
AN 1.3 Steuerung von Wachstums- und Entwicklungsvorgängen	Ermitteln und Bewerten der Beeinflussung von Wachstums- und Entwicklungsfaktoren wie Wärme, Licht, Wasser, Nährstoffe	
AN 1.4 Einsatz natürlicher Reststoffe und Bodenpflege	Bewerten der Eignung natürlicher Reststoffe und industrieller Hilfsstoffe für den Einsatz in der gartenbaulichen Produktion und Abschätzen der Auswirkung auf Boden, Substrat und Pflanzen	
AN 1.5 Wasserreserven und Wasserschutzkonzepte	Ermitteln und Beurteilen von Verfahren zum sparsamen Umgang mit Wasser Nutzen des Regen- und Oberflächenwassers Entsiegeln von Flächen	
Ergänzende Hinweise: Inhalte der Botanik werden in das Unterrichtsfach Produktions- und Verfahrenstechnik integriert		

UNTERRICHTSFACH: Angewandte Naturwissenschaften		Summe Stunden 200
HANDLUNGSFELD AN 2		Spannbreite an Stunden: 40 - 100
Ziele und Methoden gartenbaulicher Pflanzenzüchtung		
HANDLUNGSBEREICHE	LERNSITUATIONEN (Beispiele)	
AN 2.1 Gartenbauliche Züchtungspraxis	Ermitteln und Bewerten der Bedeutung der wichtigsten Züchtungsmethoden der Neu- und Erhaltungszucht und Analysieren ihrer Akzeptanzproblematik	
AN 2.2 Lösung von Umweltproblemen durch Pflanzen	Anhand geeigneter Beispiele erarbeiten, welchen Beitrag der gezielte Einsatz von Pflanzen zur Lösung spezifischer Umweltprobleme (Energieumsetzung, Schadstoffverringern) leisten kann.	

UNTERRICHTSFACH: Angewandte Naturwissenschaften		Summe Stunden 200
HANDLUNGSFELD AN 3		Spannbreite an Stunden: 0 - 80
Strukturen und Wechselbeziehungen in Lebensräumen		
HANDLUNGSBEREICHE	LERNSITUATIONEN (Beispiele)	
AN 3.1 Standorttypische Kultur- und Naturlandschaften	Erfassen und Beurteilen standorttypischer Ökosysteme an Beispielen durch - vegetationskundliche Aufnahmen - Standortbewertung	
AN 3.2 Bodenschutz unter besonderer Berücksichtigung rechtlicher Rahmenbedingungen	Entwickeln von geeigneten Erosionsschutzmaßnahmen an Beispielen Erfassen von Stoffeinträgen und Bewerten ihrer Auswirkungen auf die Filter- und Speicherfunktion des Bodens Erfassen und Bewerten der Kreisläufe von Umweltschadstoffen in Böden und Gewässern	
Ergänzende Hinweise: Anhand von Fallbeispielen sollten neben den naturwissenschaftlichen auch die rechtlichen Aspekte erarbeitet werden.		

UNTERRICHTSFACH: Angewandte Naturwissenschaften		Summe Stunden 200
HANDLUNGSFELD AN 4		Spannbreite an Stunden: 0 - 120
Der Schutz der Pflanze vor äußeren Einwirkungen		
HANDLUNGSBEREICHE	LERNSITUATIONEN (Beispiele)	
AN 4.1 Wirtschaftlich bedeutsame Pflanzenschäden und ihre Ursachen	Erfassen von Pflanzenschäden anhand vorhandenen Pflanzenmaterials und Ermitteln der Ursachen Krankheitsbilder parasitärer und nichtparasitärer Ursachen erkennen und im Beratungsgespräch erläutern	
AN 4.2 Umfassende Schutzkonzepte für Pflanzen	Entwickeln eines umweltverträglichen Pflanzenschutzkonzeptes für einen Betrieb/eine Baustelle unter Beachtung der einschlägigen Rechts- und Schutzvorschriften (Bienenschutzverordnung, Wurzelvorhang, ...) und Bewerten der ökologischen und ökonomischen Aspekte Beraten von Kunden bei der Anwendung umfassender Schutzkonzepte Zusammenstellen der Rechtsgrundlagen für Verkauf, Anwendung oder Beseitigung von Pflanzenschutzmitteln für Betriebe bzw. z. B. Kunden von Gartencentern	

6.3 Produktions- und Verfahrenstechnik

Unterrichtliche Einordnung

Ziel des Faches ist die Vertiefung und Erweiterung produktionstechnischer Kenntnisse und Fähigkeiten auf der Grundlage einer einschlägigen Erstausbildung und Berufspraxis. Enge Abstimmung mit den entsprechenden Handlungsbereichen der betriebswirtschaftlichen Fächer ist unabdingbar. Das Prinzip der Ganzheitlichkeit bei der Erarbeitung der unterschiedlichen Themenstellungen legt eine folgerichtige zeitliche Anordnung dieser Handlungsbereiche nahe.

Da die standortspezifische und nachfragegerechte Ausrichtung des Bildungsganges ggf. stark durch die Festlegung der Handlungsbereiche dieses Faches gekennzeichnet wird, ist hier ein besonderer Abstimmungsbedarf mit den Belangen der Lernenden gegeben.

UNTERRICHTSFACH: Produktions- und Verfahrenstechnik		Summe Stunden 360 (incl. Naturschutz/ Landschaftspflege)
HANDLUNGSFELD PVT 1		Spannbreite an Stunden: 80 - 160
Nutzung technischer Betriebsmittel		
HANDLUNGSBEREICHE	LERNSITUATIONEN (Beispiele)	
PVT 1.1 Maschinen und Geräte	Ermitteln der Nutzungsmöglichkeiten von Maschinen und Geräten und Optimieren ihrer Einsätze	
PVT 1.2 Bautechnische Werkstoffe und Hilfsmittel	Bewerten und Vergleichen des Einsatzes von bautechnischen Werkstoffen und Hilfsmitteln	
PVT 1.3 Kultur- und Verkaufsräume	Abstimmen und Optimieren der Einrichtung von Kultur- und Verkaufsräumen hinsichtlich ihrer aktuellen und potentiellen Nutzung	
PVT 1.4 Einrichtungen zur Klimatisierung	Erfassen der technischen Möglichkeiten zur Klimatisierung und Beurteilen der Wirtschaftlichkeit	

UNTERRICHTSFACH: Produktions- und Verfahrenstechnik		Summe Stunden 360 (incl. Naturschutz/ Landschaftspflege)
HANDLUNGSFELD PVT 2		Spannbreite an Stunden: 160 - 240
Kultur- und Arbeitsverfahren des Gartenbaues		
LERNBEREICHE	LERNSITUATIONEN (Beispiele)	
PVT 2.1 Ökonomische und ökologische Erzeugung von ausgewählten Kulturen	Analysieren und Optimieren von Anbausystemen regional bedeutender Kulturen an Fallbeispielen unter Berücksichtigung der <ul style="list-style-type: none"> - Bestandsgründung und Bestandspflege - Verfahren der Bodenbearbeitung und Substratherstellung - standort- und nachfragegerechte Arten- und Sortenwahl - Bestandsführung - Verfahrenstechnik der Marktaufbereitung und Lagerung - verschiedene Vermarktungsalternativen - verschiedene Kulturverfahren unter ökonomischen und ökologischen Aspekten 	
PVT 2.2 Ökonomischer und ökologischer Einsatz einzelner Produktionsfaktoren aus gesamtbetrieblicher Sicht	Analysieren und Optimieren einzelner Produktionsfaktoren (z. B. N-Düngung, Pflanzenschutz) anhand von Fallbeispielen für das gesamte Anbausystem eines Betriebes	
PVT 2.3 Ökonomische und ökologische Erstellung von ausgewählten gärtnerischen Dienstleistungen	Analysieren und Optimieren von regional / historisch bedeutsamen Bauweisen / Werkstücken an Fallbeispielen unter Berücksichtigung der <ul style="list-style-type: none"> - standort- und nachfragegerechten Bauweisen und Gewerke - Verfahrenstechnik bei der Erstellung - Verfahren der Arbeitsvorbereitung - relativen Vorzüglichkeit - Betreuung / Pflege fertiger Gewerke 	
Ergänzende Hinweise: Die Vertiefung von Pflanzenkenntnissen (erkennen, zuordnen, werten) ist integraler Bestandteil des gesamten Unterrichts.		

UNTERRICHTSFACH: Produktions- und Verfahrenstechnik		Summe Stunden 360 (incl. Naturschutz/ Landschaftspflege)
HANDLUNGSFELD PVT 3		Spannbreite an Stunden: 0 - 120
Grundlagen der Raum- und Objektorganisation		
HANDLUNGSBEREICHE	LERNSITUATIONEN (Beispiele)	
PVT 3.1 Planerische Grundlagen für die Arbeitsverfahren	Ermitteln der Anforderungen der - Pflanzen - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - Betriebsmittelauslastung an die Arbeitsabläufe	
PVT 3.2 Wechselwirkungen von Raum- und Objektorganisation und Arbeitsabläufen	Analysieren der Auswirkungen von - Betriebseinrichtungen - Flächenaufteilungen - Baustellenorganisation auf die Arbeitsabläufe	
PVT 3.3 Wechselwirkungen von Raum- und Objektorganisation und Betriebserfolg	Analysieren der Auswirkungen von - Betriebseinrichtungen - Flächenaufteilungen - Baustellenorganisation auf den Betriebserfolg	
Ergänzende Hinweise: Unterricht wird im Schwerpunkt GaLaBau in Form von Übungen in Kleingruppen durchgeführt. Lernorte sind Baustellen, fertiggestellte Außenanlagen und Zeichenräume.		

UNTERRICHTSFACH: Produktions- und Verfahrenstechnik		Summe Stunden 360 (incl. Naturschutz/ Landschaftspflege)
HANDLUNGSFELD PVT 4	Spannbreite an Stunden: 40 - 120	
Nutzung und Einsatz der Pflanze		
HANDLUNGSBEREICHE	LERNSITUATIONEN (Beispiele)	
PVT 4.1 Pflanzenkenntnisse als Grundlage der Leistungserstellung	Ermitteln der Bedürfnisse der Pflanze und Berücksichtigen dieser Erkenntnisse bei der Erstellung von Problemlösungsvorschlägen für Kundinnen und Kunden	
PVT 4.2 Pflanzen im Betrieb und auf der Baustelle		
Ergänzende Hinweise: In Klassen mit dem Schwerpunkt GaLaBau sind vegetationskundliche Exkursionen und Besichtigungen von Baustellen unter dem Aspekt der Pflanzenverwendung unabdingbarer Bestandteil des Unterrichts.		

6.4 Naturschutz / Landschaftspflege

Unterrichtliche Einordnung

In diesem Fach kann i. d. R. nur auf einen geringen Wissensstand aus der Erstausbildung zurückgegriffen werden. Es zielt darauf ab, die Auswirkungen von anthropogenen Eingriffen in die Natur wie auch zumindest die Grundsätze der Planung und Durchführung von Naturschutz und Landschaftspflege in beruflichen Tätigkeitsbereichen zu vermitteln und berufliche Handlungsmöglichkeiten für die Lernenden offenzulegen.

Die für das Handlungsfeld angegebene Spannbreite an Stunden ermöglicht auch eine höhere Gewichtung dieses Faches.

In allen Handlungsbereichen des Faches sind neben verfahrenstechnischen auch rechtliche Aspekte zu berücksichtigen.

Besonderer Abstimmungsbedarf besteht mit dem Fach Politik.

UNTERRICHTSFACH: Naturschutz / Landschaftspflege		Summe Stunden 360 (incl. Produktions- und Verfahrenstechnik)
HANDLUNGSFELD NL 1		Spannbreite an Stunden: 40 - 120
Bedeutung, Planung und Durchführung von Landschaftspflege und / oder Naturschutz		
HANDLUNGSBEREICHE	LERNSITUATIONEN (Beispiele)	
NL 1.1 Nutzungsvorgaben durch Landschaftspläne	Auswerten von Landschaftsplänen aus den Heimatregionen der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Berücksichtigung verschiedener Nutzungsansprüche	
NL 1.2 Schutz und Pflege von Lebensräumen	Abschätzen der Möglichkeiten und Grenzen zur Renaturierung von Lebensgemeinschaften an Beispielen Abschätzen der Möglichkeiten und Grenzen zur Revitalisierung von Gewässersystemen	
NL 1.3 Anlage von Lebensräumen	Anlegen von Hecken, Feuchtbiotopen, Feldgehölzen, Streuobstwiesen u. ä.	
NL 1.4 Durchführung von Landschaftspflegearbeiten / Naturschutz	Erstellen eines Angebotes für Landschaftspflegearbeiten Berücksichtigt werden sollten verfahrenstechnische und ökonomische Aspekte in der Ausschreibe- und Vergabepraxis	
NL 1.5 Auswirkungen anthropogener Eingriffe in die Natur	Gefährdung von Pflanzen- und Tierarten durch anthropogene Eingriffe in die Natur an Beispielen darstellen Rechtliche Bestimmungen für den Handel mit Pflanzen an Fallbeispielen anwenden Maßnahmen des Artenschutzes und ihre Bedeutung für eine Kundeninformation zusammenstellen Rechtliche Bestimmungen für Naturschutz und Landschaftspflege beispielhaft für eine Kundenberatung zusammenstellen und erläutern	
Ergänzende Hinweise: Abstimmung mit U 1.3		

6.4 Unternehmensführung

Unterrichtliche Einordnung

Im Fach Unternehmensführung setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Wirtschaftlichkeitsberechnungen, der Analyse, Organisation sowie der Entwicklung von Unternehmungen auseinander.

Enge inhaltliche Abstimmung mit entsprechenden Handlungsbereichen insbesondere der Fächer Produktions- und Verfahrenstechnik, Marketing und Betriebswirtschaft sind unabdingbar. Auch ist auf eine folgerichtige zeitliche Anordnung der Handlungsbereiche zu achten, wenn das Prinzip der Ganzheitlichkeit in der Problembearbeitung gewahrt werden soll.

Die vorgesehene Bandbreite an Unterrichtsstunden in den Handlungsfeldern sowie die Struktur von deren Handlungsbereichen lassen fachliche oder regional bedingte Schwerpunktsetzungen jeder Art problemlos zu.

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre unternehmerische Tätigkeit im Spannungsfeld zwischen den verschiedenen wirtschaftlichen Zielen (Kostenminimierung, Risikominderung, Gewinnmaximierung, Optimierung der Liquidität, Qualitätssicherung, persönliche Neigung usw.) beurteilen können.

Das Anfertigen einer Jahresarbeit (Projekt) kann der Festigung und Erweiterung der Methodenkompetenz dienen.

UNTERRICHTSFACH: Unternehmensführung		Summe Stunden 320 (incl. Marketing)
HANDLUNGSFELD U 1		Spannbreite an Stunden: 60 - 120
Wirtschaftlichkeit der Produktion und / oder der Erstellung von Dienstleistungen		
HANDLUNGSBEREICHE	LERNSITUATIONEN (Beispiele)	
U 1.1 Ökonomik pflanzlicher Produktion	Erfassen und Kalkulieren von Leistungen, Kosten und Ansprüchen	
U 1.2 Ökonomik der Erstellung von gartenbaulichen Dienstleistungen	Ableiten relevanter Kenngrößen Analysieren der Bedeutung und Beeinflussungsmöglichkeiten (Erarbeitung jeweils anhand betrieblicher Gegebenheiten) Analysieren der Produktionsverfahren und/oder Dienstleistungen bezüglich ihrer innerbetrieblichen Wettbewerbsfähigkeit und Bewerten ihrer relativen Vorzüglichkeit	
Ergänzende Hinweise: Abstimmung von U 1 mit B 1.2 und PVT		

UNTERRICHTSFACH: Unternehmensführung		Summe Stunden 320 (incl. Marketing)
HANDLUNGSFELD U 2		Spannbreite an Stunden: 40 - 100
Analyse und Organisation von Unternehmungen		
HANDLUNGSBEREICHE	LERSITUATIONEN (Beispiele)	
U 2.1 Mindesterwartungen an die Betriebsergebnisse aufgrund unternehmerischer Tätigkeit	Abschätzen der Chancen und Grenzen unternehmerischen Handelns anhand der betrieblichen Voraussetzungen Berücksichtigt werden sollten: - die vorgegebene Faktorausstattung - Ansprüche an die Faktorentlohnung - persönliche Neigungen und Fähigkeiten	
U 2.2 Analyse von Jahresabschlüssen und Betriebsvergleichen	Gewinnen von Kriterien und Kennzahlen Beurteilen der jeweiligen Aussagekraft Einsetzen der Kenndaten aus Betriebsvergleichen für die Betriebsanalyse Erarbeitung jeweils anhand betrieblicher Abschlüsse	
U 2.3 Optimierung des Gesamtbetriebsergebnisses bei vorgegebener Faktorausstattung	Prüfen der bestehenden Betriebsorganisation anhand betrieblicher Daten Optimieren des Betriebsergebnisses innerhalb der vorgegebenen Faktorausstattung unter Einsatz zuvor erarbeiteter Kenntnisse	
U 2.4 Abwicklung von Aufträgen	Bearbeiten komplexer Aufträge mit Hilfe geeigneter Methoden (z. B. Netzplantechnik)	
U 2.5 Einsatz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	Auswählen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für bestimmte Aufgaben nach Qualifikation Anwenden von Methoden der Aufgabendelegation Festlegen angemessener Vergütung Erläutern innerbetrieblicher Qualifikationsmaßnahmen Planen und Kontrollieren des Arbeitseinsatzes	
Ergänzende Hinweise:		

UNTERRICHTSFACH: Unternehmensführung		Summe Stunden 320 (incl. Marketing)
HANDLUNGSFELD U 3		Spannbreite an Stunden: 60 - 120
Entscheidungen zur Unternehmensentwicklung		
HANDLUNGSBEREICHE	LERNSITUATIONEN (Beispiele)	
U 3.1 Betriebsplanung und -optimierung bei veränderter Faktorausstattung	Abschätzen der Veränderbarkeit von Faktoren auf Basis der optimierten Betriebsorganisation Durchführen einer Betriebsplanung und -optimierung mit Hilfe geeigneter Planungsverfahren	
U 3.2 Finanzierung betrieblicher Investitionen	Vergleichen von Finanzierungsformen und Beurteilen ihrer Kosten und Risiken	
U 3.3 Absicherung betrieblicher Investitionen und Risiken	Vergleichen von Risikominderungen durch Versicherungen oder andere Maßnahmen und Beurteilen ihrer Kosten und Risiken	
U 3.4 Betriebsübergabe und Betriebsgründung	Überprüfen und Bewerten einer Betriebsübergabe bzw. -gründung hinsichtlich relevanter rechtlicher, steuerlicher und wirtschaftlicher Auswirkungen	
Ergänzende Hinweise: Abstimmung von U 3.1 mit B 1.3 / B 1.4 / B 1.5 U 3.2 mit B 1.5 U 3.4 mit Politik		

6.5 Marketing

Unterrichtliche Einordnung

Das Fach Marketing mit seinen Handlungsbereichen ist aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnislage in den einzelnen Schwerpunkten sehr flexibel angelegt. So ist es möglich, dieses Fach nur für einen Einstieg in die Entwicklung von Bezugs- und Absatzstrategien oder projektorientiert für die Entwicklung eines Marketing-Mixes zu nutzen. Die Verzahnungen, die sich je nach gewählten Lernsituationen z. B. mit Fächern wie Unternehmensführung, Betriebswirtschaft, Produktions- und Verfahrenstechnik ergeben können, sind bei der Planung des Bildungsganges entsprechend abzustimmen.

Bestimmendes Element bei der Festlegung der Unterrichtsinhalte ist die vorrangige Bedeutung einer am Markt orientierten Unternehmensführung.

UNTERRICHTSFACH: Marketing		Summe Stunden 320 (incl. Unternehmensführung)
HANDLUNGSFELD M 1		Spannbreite an Stunden: 40 - 160
Grundlagen der Entwicklung von Marketingkonzepten		
HANDLUNGSBEREICHE	LERNSITUATIONEN (Beispiele)	
M 1.1 Beobachtung und Analyse von Märkten zur Entwicklung von Bezugs- und Absatzstrategien	Dokumentieren und Analysieren der Preisentwicklung für ausgewählte Produkte / Dienstleistungen über einen längeren Zeitraum Ableiten betrieblicher Entscheidungen Ermitteln von Nachfragewünschen durch Umfragen Auswerten der Ergebnisse	
M 1.2 Situationsanalyse eines Unternehmens und seiner Mitbewerber zur Entwicklung von Marketingkonzepten	Durchführen und Auswerten der für die Entwicklung eines Marketingkonzeptes notwendigen betrieblichen Analysen (z. B. Stärken-Schwächen-Analyse, Chancen-Risiken-Analyse u. a.)	
M 1.3 Entwicklung eines Marketingmixes	Zusammenstellen der Instrumente der <ul style="list-style-type: none"> - Sortiments- und Produktgestaltung - Preisgestaltung - Absatzweggestaltung - Werbung und Verkaufsförderung anhand ausgewählter Produkte / Dienstleistungen	
Ergänzende Hinweise: Abstimmung mit PVT und Handlungsfeldern des übergreifenden Bereichs		